# Mittheilungen
## über die Verhandlungen des Landtags.
### II. Kammer.

**№ 53.** Dresden, den 6. April **1843.**

Zwei und funfzigste öffentliche Sitzung am 30. März 1843.

**Inhalt:**

Vortrag aus der Registrande. — Entschuldigungen. — Schlußberathung über den Gesetzentwurf, den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst betr. (§. 11, 12, 13, sowie §§. 14 — 19 [20]; dann Deputationsanträge). — Mündlicher Vortrag von Seiten der vierten Deputation, eine von Karl Bonitz und Gen. eingereichte Petition betr. — Anzeige die Petition Fritzschings und Gen. betr. — Eintreten einer geheimen Sitzung. —

Die Sitzung beginnt gegen ½11 Uhr durch Verlesen des Protokolls über die letztverwichene durch Secretair Rothe in Anwesenheit des königl. Commissars D. Schaarschmidt und von 69 Mitgliedern. Dasselbe wird genehmigt und von den Abgg. Schwabe und Gruhle mit unterzeichnet.

Präsident D. Haase: Wir kommen nun zum Vortrage aus der Registrande.

1. (Nr. 502.) Den 28. März. Petition des Superintendenten, Karl Friedrich Redlich zu Rochlitz, die Erhöhung des Gehaltsminimi der evangelischen Schullehrer betreffend.

Secretair D. Schröder: Ich habe diese Petition bei der Kammer eingereicht; sie geht nicht aus von einem betheiligten Lehrer, sondern von einem Vorgesetzten derselben, einem würdigen Superintendenten, und ich glaube, daß gerade dieser Umstand geeignet ist, den Inhalt der Petition noch kräftiger erscheinen zu lassen. Denn auf der einen Seite kann man nicht sagen, daß Petent für die eigene Sache kämpfe, auf der andern Seite aber wird man nicht verkennen können, daß gerade die Superintendenten am geeignetsten sind, die Zulänglichkeit der Lehrergehalte zu beurtheilen, und die nachtheiligen Folgen zu sehen, welche aus dem Schuldenmachen der Lehrer, das in Krankheitsfällen und bei sonstiger Familiennoth nach den jetzigen Verhältnissen gar nicht zu vermeiden ist, für das Amt selbst hervorgehen. Ich bitte, diese Petition der dritten Deputation zu überweisen.

Präsident D. Haase: Will die Kammer diese Petition der dritten Deputation überweisen? — Einstimmig Ja.

2. (Nr. 503.) Den 28. März. Petition der Geistlichen und Schullehrer zu Rochlitz nebst 19 andern Ortschaften, Karl Friedrich Redlich und Genossen, die den Geistlichen und Schullehrern auferlegte Beitragspflichtigkeit zu den Parochialleistungen betreffend.

Secretair D. Schröder: Es ist auch diese Petition durch mich eingereicht worden. Sie geht aus von den sämmtlichen Geistlichen und Lehrern der Ephorie Rochlitz; sie schließt sich ganz an die D. Heymann'sche Petition an, die jetzt mit mehren anderen bei der dritten Deputation berathen wird. Es gilt auch hier dasselbe, was ich bei Bevorwortung einer ähnlichen Petition aus der Ephorie Borna neulich gesagt habe. Ich will das nicht nochmals wiederholen und beziehe mich daher nur darauf, empfehle aber auch diese Petition der geehrten dritten Deputation zur geneigten Berücksichtigung.

Präsident D. Haase: Soll auch diese Petition der dritten Deputation überwiesen werden? — Einstimmig Ja.

3. (Nr. 504.) Den 28. März. Petition mehrer Begüterten zu Drebach, Falkenbach und Naundorf, Karl Gotthelf Hase und Consorten, den militärischen Forstschutz betreffend.

Abg. Oehme: Diese soeben mitgetheilte Petition ist von mir überreicht worden, und um den Wünschen der Petenten zu genügen, erlaube ich mir, einige Worte zur Unterstützung derselben hinzuzufügen. Der Inhalt der Petition ist von großer Wichtigkeit und betrifft die schon so oft und allgemein geführte Klage über den Ruin der Privathölzer, welcher größtentheils durch die in neuerer Zeit so überhandgenommene Holzdieberei herbeigeführt worden ist. Ich kann diese Klagen aus eigner Erfahrung nur als völlig der Wahrheit gemäß bestätigen und zugleich versichern, daß in Folge dieses Uebelstandes eine Menge Holzgrundstücksbesitzer, namentlich solche, deren Hölzer in der Nähe von Städten liegen, sich genöthigt sehen, ihre Hölzer, auch das junge Holz nicht ausgeschlossen, abzutreiben und den Boden, da wo es möglich, in Feld zu verwandeln, oder wohl gar wüste liegen zu lassen. Auch steht zu erwarten, daß es bei der nahrlosen Zeit immer noch schlimmer wird, da es jetzt schon dahin gekommen, daß nicht blos der eigene Bedarf gestohlen, sondern ein Gewerbe daraus gemacht und mit dem gestohlnen Holze förmlicher Handel getrieben wird. Wohin das aber am Ende führen soll, ist nicht abzusehen; deshalb scheint mir auch diese an die hohe Ständeversammlung gerichtete Bitte: „sich bei der hohen Staatsregierung dahin zu verwenden, daß von Hochderselben den Besitzern von Privathölzern, auf ihr Ansuchen, nicht nur der militairische Forstschutz gewährt, sondern gedachten Besitzern auch ein Mehres nicht, als die Gewährung der nöthi-



SLUB
Wir führen Wissen.